



Krumbacher Pfarrblatt

März – April – Mai 2026

Grüß Gott!

Die Friedhofskapelle ist nur noch selten in Verwendung und darum ist auch die Darstellung von den schlafenden Jüngern am Ölberg nicht mehr so oft im Blick, aber die Szene ist es wert, dass man sie betrachtet. In der Leidensgeschichte des Evangeliums wird erzählt, dass Jesus mit seinen Jüngern nach dem Abendmahl zu einem Grundstück geht, das man Getsemani nennt. Dort bittet er seine Jünger, mit ihm zu wachen. Er selber geht noch ein Stück weiter, redet mit seinem Vater über das, was er auf sich zukommen sieht, geht dann wieder zu den Jüngern zurück und findet sie schlafend. Enttäuscht redet er Petrus an: „Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“ Wie er zum zweiten Mal zu den Jüngern kommt und sie wieder eingenickt sind, heißt es – irgendwie entschuldigend – „die Augen waren ihnen zugefallen“ (Mt 26,36-46).

Ich nehme an, dass gerade dieses Ereignis in der Friedhofskapelle ihren Platz gefunden hat, soll uns als Gläubige dazu auffordern, den Tod nicht einfach schicksalhaft auf sich zukommen zu lassen, sondern ihm betend entgegenzugehen.

Mir sagt die Bibelstelle aber auch ganz allgemein, wie wichtig das Gebet, gerade auch das gemeinsame Gebet und das Gebet füreinander ist. Eines der gemeinsamen Gebete ist jenes am Sonntagvormittag, wenn keine Eucharistie gefeiert wird. Gerade auf die Zukunft hin gesehen, ist es von Bedeutung, dass Christen sich auch dann versammeln – gerade auch am Sonntag –, wenn keine Messe gefeiert wird. So lade ich sehr herzlich dazu ein, auch diese Form des Betens mitzutragen. Nach dem Motto Jesu „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ reicht auch diese kleine Gruppe, um seiner Nähe sicher zu sein. „Zwei oder drei“ bedeutet aber natürlich nicht, dass es nicht auch mehr sein dürfen. Ein Dankeschön an jene, die durch ihre Vorbereitung dieses Gebet ermöglichen und es ist ihnen zu wünschen, dass andere der Bitte Jesu nachkommen, mit ihm zu wachen und zu beten.

Ein Hinweis noch auf das Programm von „Was trägt dich?“, das in diesem Pfarrbrief und in der Broschüre, die in der Kirche aufliegt, aufgeführt ist: Herzliche Einladung auch dazu! Jetzt in der österlichen Bußzeit gibt es diese Reihe „essa – losa – reda“ im Pfarrsaal. Wichtige Themen unseres Glaubens

kommen zur Sprache. Weil eben am Beginn ein – sehr einfaches – Essen steht, sind wir dankbar um vorherige Anmeldungen, um besser planen zu können. Wir hoffen darauf, dass Fragen des christlichen Bekenntnisses sich den Teilnehmern erschließen.

Eine gesegnete Bußzeit und dann die Freude von Ostern wünscht euch
Pfarrer Josef

Herzlichen Dank an Rosa-Maria Simma



Mit großer Wertschätzung danken wir Rosa-Maria Simma für ihren beinahe achtjährigen, verlässlichen Kirchengauf- und -zusperrdienst. Mit beeindruckender Zuverlässigkeit, großer Hilfsbereitschaft und treuem Einsatz war Rosa-Maria früh morgens und spät abends im Dienste unserer Pfarrkirche unterwegs. Ein sehr wertvoller

Dienst in unserer Pfarre, der oft im Hintergrund geschieht und doch unverzichtbar ist. Durch ihr kontinuierliches Engagement und ihren Einsatz hat Rosa-Maria wesentlich dazu beigetragen, dass unsere Kirche ein Ort der Offenheit, Sicherheit und Gastfreundschaft bleibt. Für diese treue und selbstlose Mitarbeit sagen wir von Herzen Vergelt's Gott!

Wir wünschen ihr alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Pfarrer Josef

Herzlichen Dank



... an Martha Winder, Margit Fink, Daniela Bilgeri, Hugo Fink und Isabella Vögel für das Binden und Schmücken des wunderschönen Adventkranzes in der Pfarrkirche,



... an Fam. Bernhard Vögel für die schöne Christbaumspende, das Aufstellen und Einpassen des Baumes,

... an Sonja und Peter Dorn, Isabella Vögel und Michael Bilgeri für das Schmücken des Baumes und Aufstellen der Krippe sowie für das Abbauen und Wegräumen,

... an alle KirchenmusikerInnen, OrganistInnen und den Musikverein für die Mitgestaltung der Advent- und Weihnachtsgottesdienste,

... an das Kinderkircheteam und den Familienverband, welche erstmalig die Gestaltung der Kinderkrippenfeier übernommen haben.

Ein herzliches Grüß Gott



... an Alina Bilgeri, die das Lektorenamt in unserer Pfarrkirche übernommen hat,

... an Yvonne Niederacher und Felix Brunner, welche erstmalig die Vorbereitung und Umsetzung der Sternsinger Aktion übernommen haben,



... an Natascha und Hartmut Leiseder, Susanne Koppitz, Gebhard Niederacher, Susanne Winder, Sabine Wentz, Evelyne und Dorlies Hirschbühl, die den Kirchauf- und -zusperrdienst übernommen haben. Monika Plüss und Annemarie Kohler stehen als Aushilfen zur Verfügung.

Herzlichen Dank für eure wertvollen Dienste.

Kinderkirche Krumbach



Mit einer großen Kinderschar stimmten wir uns auf die Adventzeit ein. Gemeinsam haben wir überlegt, wie sich warten anfühlt und was in unserem Körper passiert, wenn das Erwartete dann endlich da ist. Wir haben herausgefunden, dass wir unser Herz dabei öffnen.

In einer Geschichte hörten wir vom Eselchen Mimi, welches sehnsüchtig auf das Christkind wartete. Nachdem es zusammen mit der ganzen Familie die Türen zu ihrem Hof für eine arme Familie und deren Tiere öffnete und ihnen somit geholfen hat, spürte es eine riesengroße Freude in sich und durfte dadurch eine wunderbare Adventzeit erleben.

Am Heiligen Abend freuten wir uns sehr über eine gut gefüllte Kirche mit vielen Familien, die unsere Krippenfeier besuchten. Mit Unterstützung vom Familienverband und vielen tollen Kindern haben wir die Weihnachtsgeschichte lebendig werden lassen. Wir hörten von einem Engel, einem Schaf, dem Ochsen und von Josef, wie sie das allererste Weihnachtsfest und die Geburt von Jesus erlebt haben. Die Kinder schlüpfen dazu in die jeweiligen Rollen und brachten damit eine außergewöhnliche Atmosphäre in die Kirche.



Sternsingen 2026



Auch heuer machten sich unsere SternsingerInnen am 04. und 05. Jänner wieder auf den Weg, um Segen in die Häuser zu bringen und dadurch Menschen in Not zu unterstützen. Mit Spruch und Lied brachten sie Hoffnung, Frieden und Freude in unsere Pfarrgemeinde.

Mit ihrem Engagement setzten die Kinder ein starkes Zeichen für Solidarität und Nächstenliebe. Die gesammelten Spenden in Höhe von € 5.817,75 kommen Hilfsprojekten in Tansania und anderen Ländern zugute und tragen dazu bei, Frauen und Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Kindern, Begleitpersonen und helfenden Händen sowie allen, die die Sternsinger Aktion durch ihre Spenden und offene Türen, Ohren und Herzen unterstützen. Vergelt's Gott!

Liebe Grüße Felix und Yvonne





Vrschtau

Nachbericht - Beten im Schweigen

Pfarrer Paul Burtscher ist seit Jahrzehnten auf dem Übungsweg der Kontemplation. Die Willkommenskirche hat ihn am 26. Jänner dieses Jahres zu einer Hinführung und Übung dieser Form des Gebetes in die Don-Bosco-Kapelle nach Langenegg eingeladen.

Kontemplation ist ein einfaches Verweilen im Schweigen im Hier und Jetzt und im Hören nach innen. In der Stille kann Gott zu uns sprechen. Die Antwort auf die Frage „Wo ist Gott?“ erklärte Pfarrer Paul anhand des Gedichtes von Angelus Silesius. Bereits in der ersten Strophe kommt zum Ausdruck, dass wir Gott nicht im Außen suchen müssen, denn er wohnt schon in jedem von uns.

Halt an, wo läufst du hin?
Der Himmel ist in dir!
Suchst du Gott anderswo,
du fehlst ihn für und für.



Wer seiner Sehnsucht, den Himmel in sich zu entdecken, auf diese Art nachspüren möchte, ist zum kontemplativen Gebet jeden Montag um 18 Uhr in die Don-Bosco-Kapelle in Langenegg herzlich eingeladen.

Erika Moosbrugger

Das war die Faschingsmesse 2026

Mit viel Farbe, Musik und Lebensfreude wurde am 08. Februar 2026 die traditionelle Faschingsmesse in der Pfarrkirche Krumbach gefeiert. Zahlreiche Gruppen trugen zu einer besonders schwungvollen und fröhlichen Atmosphäre bei: die Hittisauer Alpakracher, die Faschings(kinder)garden aus Krumbach, Hittisau und Langenegg sowie die Dorer Fasnatbüttel sorgten für ein buntes Bild im Kirchenraum.

Ein besonderes Highlight des Gottesdienstes war das „Ministranten-Revival“ der ehemaligen Messdiener Ernst Hörburger und Dietmar Nußbaumer. Ihrem Versprechen an Abt Vinzenz folgend, übernahmen sie – sichtlich mit Freude – den Ministrantendienst an diesem Tag. Abt Vinzenz selbst bestieg zur Predigt die Kanzel und richtete seine Worte humorvoll und zugleich besinnlich an das zahlreich erschienene Narrenvolk.

Musikalisch gestaltete auch Felizia Nußbaumer die Messfeier an der Orgel mit und begleitete die Gemeinde stimmungsvoll durch die Kirchengesänge.

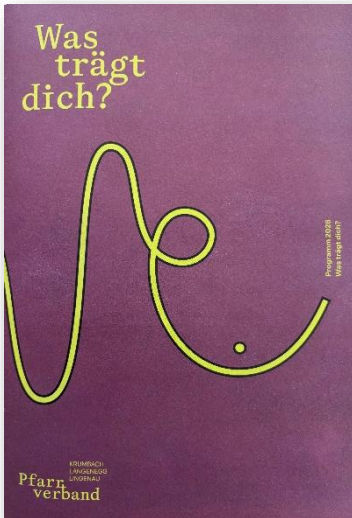




Im Anschluss an den Gottesdienst folgte am Kirchplatz ein fröhliches Faschingstreiben. Bei ausgelassener Stimmung und vielen Gesprächen wurden Faschingskräpfen verteilt, die bei allen großen und kleinen Besuchern großen Anklang fanden. Die neu gegründete Faschinggarde von Krumbach tanzte im Pfarrsaal für das zahlreich erschienene Publikum und erntete großen Applaus und Zustimmung. So klang die Faschingsmesse 2026 in Krumbach in bester Laune und mit viel Gemeinschaftsgefühl aus.

Patrick Fink

Willkommenskirche Programm Frühjahr 2026



drübert reda

**Was trägt dich?
essa-losa-reda**

**Impulsabende, 19:30 Uhr –
max. 22:00 Uhr
Krumbach, Pfarrsaal**

**gemeinsames Essen, Impuls, Austausch
in Kleingruppen**

Mi, 04. März 2026, 19:30 Uhr
Begegnet mir Jesus in meinem Leben?

Impuls von Renate Baldauf

Mi, 11. März 2026, 19:30 Uhr

Wie geht beten?

Impuls von Herma Sutterlüty

Mi, 18. März 2026, 19:30 Uhr

Was heißt es „in der Schöpfung zu leben“?

Impuls von Kaplan Gabriel Steiner

Mi, 25. März 2026, 19:30 Uhr

Warum wurde Gott Mensch und warum ist Jesus am Kreuz gestorben?

Impuls von Vikar Mathias Bitsche

Mi, 01. April 2026, 19:30 Uhr

Was hat Versöhnung mit Freiheit zu tun?

Impuls von Elena Walch

Eine Anmeldung ist für die Organisation der Verpflegung hilfreich – aber nicht verpflichtend!

Anmeldung: pfarre.krumbach@gmx.at

[T: +43 677 61 334 707 bei Ulli Feurle;](tel:+4367761334707)

[Freitag 16.00 – 18.00 Uhr](#)

oder ganz einfach über den QR-Code.

Freier Eintritt!



vrschtau

Krankensalbung

3 Dienstage im März,

14:30 Uhr Messfeier mit Krankensalbung

mit Pfarrer Josef Walter

Di, 17. März 2026, 14:30 Uhr

Lingenau, Pfarrkirche

Di, 24. März 2026, 14:30 Uhr

Krumbach, Pfarrsaal

Di, 31. März 2026, 14:30 Uhr

Langenegg, Don-Bosco-Kapelle

Die Krankensalbung ist ein Sakrament der Stärkung, des Lebens. In Zeiten schwerer Erkrankungen betet die oder der Kranke um Heilung. Durch die Berührung des Priesters, die Salbung an Stirn und Händen mit wohlriechendem Öl wird Gottes liebevolle, stärkende und tröstende Zuwendung spürbar. Auch wer das Sakrament nicht empfangen möchte, ist zum Gottesdienst herzlich willkommen.

Dank- und Segensfeier für Paare



Sa, 25. April 2026, 14:00 Uhr

Lingenau, Pfarrkirche

gemeinsame Messfeier mit Pfarrer Josef Walter

Ob jung verliebt, frisch verheiratet, langjährig verbunden oder als Paar auf dem Weg – alle sind willkommen!

Wir wollen danken für das, was trägt, und um Segen bitten für das, was kommt – in guten wie in schwierigen Zeiten. Dabei vertrauen wir darauf: Gott ist es, der unsere Beziehungen trägt und uns begleitet.

Die Segensfeier wird musikalisch festlich gestaltet.

Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen zur feierlichen Agape.

Im gemeinsamen Gebet, mit einem persönlichen Segen und einem kleinen Zeichen zum Mitnehmen möchten wir Dankbarkeit und Vertrauen stärken.

Herzliche Einladung an alle Paare, die sich einen Segen wünschen!

uf-om Weg

Radtour Basilika Rankweil

Fr, 01. Mai 2026, 05:30 Uhr

Lingenau, Dorfplatz

Landeswallfahrt zur Basilika Rankweil mit Arnold Kessler

Wir laden euch herzlich zu einer anderen Art von Radtour ein. In diesem Jahr fahren wir gemeinsam mit dem Fahrrad nach Rankweil auf den Liebfrauenberg.

Die Fahrt von Lingenau nach Rankweil dauert etwa drei Stunden. Unser Ziel ist es, die Wallfahrtsmesse mit unserem Bischof Benno Elbs um 9 Uhr in der Basilika Rankweil zu besuchen.

Für die Verpflegung auf der Anreise ist jeder selbst verantwortlich. Nach der Messe kehren wir im Gasthaus ein und haben die Möglichkeit, zu Mittag zu essen, um uns für die Rückreise zu stärken. Die gemeinsame Abfahrt von Rankweil ist nach der Stärkung im Gasthaus. Es steht jedem frei, die Rückreise früher anzutreten oder öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.

Für alle, die mit dem E-Bike unterwegs sind: bitte Ladekabel oder zweiten Akku mitnehmen!

Diese Veranstaltung findet nur bei trockener Witterung statt.

drübert reda

Was ist Christentum?

Freitag, 08. Mai 2026, 20:00 Uhr

Langenegg, Dorfsaal

Vortrag mit Matthias Beck

Was steckt im Kern des christlichen Glaubens?

Was bedeutet Dreifaltigkeit?

Was meint die Zwei-Naturenlehre Jesu?

Was ist Liebe – und was heißt Freiheit?

Ein Abend über die zentralen Fragen des Glaubens –
verständlich, tiefgehend und aktuell.

Matthias Beck, Univ.-Prof. DDr.

1956 in Hannover geboren; abgeschlossene Studien in Pharmazie, Medizin und Theologie, Habilitation in Moraltheologie; seit 2007 außerordentlicher Universitätsprofessor für Moraltheologie/Medizinethik an der Universität Wien; 2011 zum Priester geweiht; als streitbarer Theologe und Medizinethiker immer den ganzen Menschen im Blick, es geht ihm um das Wachsen und Entfalten des Einzelnen von seinem innersten Grund aus; zuletzt erschienen bei Styria der Band „Was uns frei macht. Für eine Spiritualität der Entfaltung“ (2018) und „Gott finden. Wie geht das?“ (2020).

uf-om Weg

Kulturwallfahrt nach Augsburg

Sa, 09. Mai 2026

mit Maria die Knoten des Lebens lösen

Der Pfarrverband Krumbach–Langenegg–Lingenau lädt herzlich zur gemeinsamen Wall- und Kulturfahrt nach Augsburg mit geistlicher Begleitung durch Pfarrer Manfred Fink ein.

Abfahrt: 07:30 Uhr ab Lingenau, Dorfplatz

bei Bedarf weiterer Zustieg in Alberschwende, Dorfplatz

08:00 Uhr Bregenz, VLV

Programm

- Hl. Messe in der Basilika St. Ulrich und St. Afra (Grabstätte der Heiligen Ulrich, Afra und Simpert) um 10:30 Uhr
- gemeinsames Mittagessen im traditionsreichen Rathauskeller (nicht im Preis enthalten)
- Andacht bei der „Maria Knotenlöserin“ in der Kirche St. Peter am Perlach
- geführte Stadtbesichtigung durch die historische Altstadt Augsburgs (weltberühmte Fuggerei, prachtvolles Renaissance-Rathaus, idyllische – von den Lechkanälen durchzogene – Handwerkeraltstadt...)
- Besichtigung des Doms
- Zeit zur freien Verfügung für Stadtbummel, Kaffee und Kuchen, stille Andacht,...

Rückfahrt: voraussichtlich um ca. 17:30 Uhr

Ankunft: ca. 19:30 Uhr Bregenz, VLV

bei Bedarf weiterer Ausstieg in Alberschwende, Dorfplatz

ca. 20:00 Uhr Lingenau, Dorfplatz

Leistungen

- Fahrt im modernen Reisebus
- geistliche Begleitung durch Pfarrer Manfred Fink (Moderator Bregenz-St. Gebhard)
- musikalische Begleitung durch Brigitte Wolf und Barbara Herburger
- Stadtführung in Augsburg inkl. Eintritte

Teilnahmebeitrag: € 55,00



Verpflegung ist nicht im Preis enthalten
(Selbstversorgung).

Die Wege durch die Stadt Augsburg müssen fußläufig zurückgelegt werden.

Wir freuen uns auf einen besinnlichen und zugleich erlebnisreichen Tag in Augsburg – einer Stadt, in der sich Glaube, Geschichte und Kultur auf besondere Weise begegnen.

Schnell Plätze sichern – es gibt nur eine begrenzte Teilnehmerzahl!

Verbindliche Anmeldung: bis spätestens
15.04.2026 im Pfarrbüro Lingenau, Paula Ranak:
pfarramt.lingenau@gmx.at oder T +43 677
62271002 zu den Öffnungszeiten
(Mo 17.00 – 19.00 Uhr & Do 08:30 – 10:30 Uhr)
oder ganz einfach über den QR-Code



Spende fürs Krumbacher Pfarrblatt

Auch in diesem Jahr freuen wir uns wieder über eine Spende für unser Pfarrblatt, welche für den Druck und die Verteilung verwendet wird.



Konto:
Pfarrkirche Krumbach
IBAN AT79 3743 5000 0241 0454
Verwendungszweck: Spende Pfarrblatt

Erstkommunion

Bei uns ist es gerade richtig farbenfroh.

Mit dem Thema „Mit Jesus ist unser Leben bunt“ haben sich 15 Kinder auf den Weg gemacht und bereiten sich auf die Erstkommunion, die wir am Ostermontag, 6.4. feiern werden, vor.

So bunt wie das Motto so einzigartig und bunt sind auch die Kinder und die Vorbereitung. In den Tischrunden wird gesungen, erzählt, gebastelt, gebetet, gespielt und zusammen gegessen. Die Kirche und der Kirchturm wurden erkundet, die Hostienbäckerei besucht und Gottesdienste gefeiert. Die Kinder hören und erleben, wie Jesus unser Leben bunt macht.





Martin Hirschbühl, Luis Mennel, Oskar Raid, Elias Dorn, Aurel Mennel, Lorenz Vögel, Peter Bereuter, Alois Steurer, David Fischer, Mia Stomberg, Nora Ploner, Heidi Feurle, Emily Bereuter, Theresia Mennel, Antonia Mennel



Hast du Lust, ein Teil vom Erstkommunionsteam zu werden?

Dann melde dich gerne bei Pfarrer Josef Walter, Ulli Feurle, Juliane Steurer, Petra Nußbaumer oder Andrea Hirschbühl

Firmvorbereitung 2026

Sechs Firmlinge aus Krumbach bereiten sich derzeit gemeinsam auf das Sakrament der Firmung vor. Im Rahmen der Firmvorbereitung setzten sie sich mit Glauben, Gemeinschaft und sozialer Verantwortung auseinander. Ein besonderer Programmpunkt war der Besuch der Notschlafstelle in Dornbirn, der bei den Jugendlichen einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Bei der Jahresabschlussmesse engagierten sich die Firmlinge außerdem mit dem Verkauf von fair gehandelter Schokolade für einen guten Zweck. Als weitere Höhepunkte stehen das Treffen mit Bischof Benno und anderen Firmbewerbern aus Vorarlberg in St. Arbogast und eine Sonnenaufgangswanderung mit den Firmpaten auf dem Programm.

Die Firmung findet am 31. Mai um 10.00 Uhr statt. Wir wünschen den Firmlingen weiterhin eine bereichernde Vorbereitungszeit und Gottes Segen auf ihrem Weg.

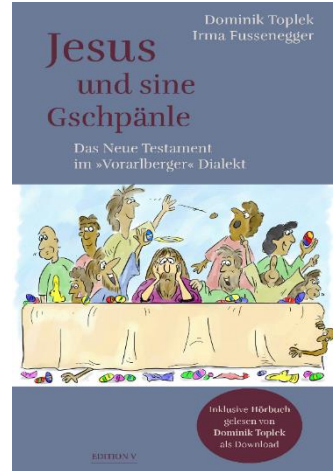


Buchtipp

Die Mundartautorin **Irma Fussenegger** und der Dornbirner Pfarrer **Dominik Toplek** machen das Evangelium zum Klassiker der Dialektliteratur!

Basierend auf der Einheitsübersetzung erwecken sie das Neue Testament zum Leben und die Geschichten der Evangelisten erscheinen plötzlich in neuem Licht: Der Dialekt schafft Vertrautheit und Nähe und ermöglicht einen greifbareren Zugang zur Heiligen Schrift.

Eine neue Lesart mit Vorarlberger Schmähl!



Buch-Gewinnspiel

Wir verlosen fünf Bücher „**Jesus und sine Gschpänle**“.

So können Sie teilnehmen:

Schreiben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer auf einen Zettel und werfen Sie ihn bis 30. April 2026 in den Pfarrbriefkasten.

Die Gewinner werden persönlich verständigt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Viel Glück!

Das Neue Testament im "Vorarlberger" Dialekt

ISBN 978-3-903240-68-1

EUR 25,00 / Edition V

Erhältlich im gut sortieren Buchhandel

Caritas

Weil dein offenes Herz Türen öffnet.

Menschen in Not in Vorarlberg brauchen unsere Unterstützung! Durch die Caritas Haussammlung kann gemeinsam viel Positives bewirkt und das Leben von Menschen in Notsituationen nachhaltig und wirksam verbessert werden.



Da bei uns in Krumbach keine Haussammlungen mehr durchgeführt werden, kann gerne direkt überwiesen werden oder die Spende im Pfarrbüro abgegeben werden. Ausserdem werden zeitnah Flyer in der Kirche aufliegen.

Mit dem Ziel, Menschen in Vorarlberg wirksam zu helfen, machen sich im Monat März rund 400 Freiwillige in den Pfarren auf den Weg. Ihr persönlicher Einsatz bei der Haussammlung unterstützt die Arbeit der Caritas in Vorarlberg. Denn Not ist oft näher, als wir denken: Da ist eine Alleinerzieherin, deren Waschmaschine kaputt ist und die Rechnung für die Reparatur ihr knapp berechnetes Haushaltsbudget bei weitem übersteigt. Oder die Nachbarin, die mit der Winterjacke im Wohnzimmer sitzt, weil sie sich die Heizung nicht leisten kann. Oder das Mädchen ein paar Straßen weiter, das immer traurig aus der Schule kommt, weil es dort mit dem Schulstoff einfach überfordert ist. Durch die Caritas-Haussammlung, die im März stattfindet, kann genau diesen Menschen schnell und unkompliziert geholfen werden: Durch die Einzelfallhilfe können finanzielle Nöte von Familien und Einzelpersonen entschärft und gemeinsam mit den Betroffenen neue Perspektiven erarbeitet werden. Menschen, die einsam oder in ihrem Alltag überfordert sind, werden durch freiwillige Sozialpat*innen begleitet, die sie stärken und die ihnen vor allem auch Zuversicht schenken. Kinder aus benachteiligten Familien finden in den 16 Lerncafés im Land einen Ort, an dem sie lernen, lachen und auch wachsen dürfen – unabhängig vom Einkommen der Eltern. Das Haus St. Michael bietet ein vorübergehendes Zuhause für junge Mütter und Väter mit ihren Kindern, bis sie ihren Weg wieder alleine schaffen. Und in der Notschlafstelle finden wohnungslose Menschen ein warmes Bett und ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte und werden dabei unterstützt, ihr Leben wieder neu zu ordnen. Erlös bleibt in Vorarlberg.

Die Haussammlung der Caritas ist ein wichtiges Zeichen des Zusammenhalts. Der Erlös wird ausschließlich für Hilfe in Vorarlberg verwendet. „Ihre Unterstützung ermöglicht eine Reihe von Hilfestellungen hier in Vorarlberg, die es sonst nicht geben würde. Durch Ihre Spende schenken Sie Perspektiven, Halt und neue Hoffnung in Ihrer Nachbarschaft“, so Caritasdirektor Walter Schmolly. „Vielen herzlichen Dank für Ihre Spende!“

Caritas Vorarlberg

Spendenkonto: Raiffeisenbank Feldkirch IBAN AT32 3742 2000 0004 0006

Kennwort: Haussammlung 2026

www.caritas-vorarlberg.at

Botschaft des Palmsonntag

Mit dem Palmsonntag treten wir ein in die Heilige Woche – eine Zeit, in der wir besonders intensiv dem Weg Jesu nach Jerusalem folgen. Die Evangelien erzählen, wie Jesus auf einem Esel in die Stadt einzieht, begrüßt von Menschen, die Palmzweige schwenken und „Hosanna“ rufen. Dieser Moment wirkt wie ein Fest, doch im Hintergrund liegt bereits die Spannung dessen, was kommen wird.



Der Palmsonntag erinnert uns daran, dass Gottes Weg häufig anders verläuft, als wir es erwarten. Jesus kommt nicht als mächtiger Herrscher, sondern als ein demütiger, friedvoller König. Seine Stärke zeigt sich nicht in Gewalt oder Macht, sondern in Liebe, Hingabe und Barmherzigkeit. So lädt uns der Palmsonntag ein, unseren eigenen Lebensweg zu betrachten: Wo folgen wir Gott? Vielleicht nur, wenn es bequem ist? Und wo sind wir bereit, ihm auch dann treu zu bleiben, wenn es uns etwas kostet?

Die mitgetragenen Palmzweige sind ein äußeres Zeichen unseres inneren Bekenntnisses. Sie erinnern uns im Alltag daran, dass wir Christus nachfolgen wollen – voller Vertrauen, Mut und Hoffnung. Möge die Heilige Woche für uns alle zu einer Zeit der Vorbereitung, Einkehr und Erneuerung werden.

Der Palmsonntag ruft uns in Erinnerung:

Christus ist der König des Friedens – nicht mit Macht, sondern mit Liebe.

Wir sind eingeladen, ihm auf seinem Weg zu folgen, unsere Herzen und unser Leben zu öffnen und seinen Frieden sichtbar zu machen – in unseren Worten, Taten und Begehungen.

Patrick Fink

Suppentag am Palmsonntag



Am Palmsonntag, den 29. März 2026 ladet die Kindergarde Krumbach mit ihren Eltern im Anschluss an die Messfeier ganz herzlich in den Gemeindesaal zum traditionellen „Suppentag“ ein.

Wir freuen uns über viele Besucher und Gäste.

Krumbacher Kindergarde

Gott hat sein letztes
sein tiefstes Wort
sein schönstes in die Welt
hineingesagt:

Ich liebe dich,
du Welt und du Mensch

Gedanken zum
Gründonnerstag

Das bin

Ich - ganz:

mit

mit

mit

für



Leib
und Seele,
Herz
und Hand
Fleisch
und Blut
euch.

Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Im Kanon singen wir:

Im Schauen auf dein Antlitz - da werden wir verwandelt,

Ich lege mein Obergewand ab.
Es ist ein Statussymbol,
Zeichen für die Stellung
in der Gesellschaft.

Ich beuge mich ganz nach unten,
nehme die Stellung der
Niedrigsten, der
Rechtlosen ein:
ich knie nieder:
ich greife nach den
schmutzigen,
stinkenden,
schwierigen
Füßen der Gäste,
um sie zu reinigen
und zu pflegen.



Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: „Du, Herr, willst mir die Füße waschen? ...Niemals sollst du mir die Füße waschen!“
Jesus erwiderte: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.“...

„Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt“. -

Herr, lass auch uns Anteil an dir haben! - Lass auch uns ohne Scheu in die Tiefe gehen, wie du es getan hast!

da werden wir verwandelt in dein Bild.

Gabriele Richter. Fußwaschung: Sieger Köder.



Karfreitag – ein Tag mit Tiefgang



Karfreitag ist ein Tag, der uns bewusst entschleunigt. Ein Tag, an dem wir uns nicht ablenken lassen, sondern hinschauen: auf das Kreuz, auf das Leid, auf das, was im Leben zerbrechlich ist. Aber auch auf das, was trägt.

Wenn wir heute auf Jesus am Kreuz blicken, sehen wir nicht nur eine historische Szenerie. Wir sehen einen Gott, der bereit war, den dunkelsten Weg zu gehen, um uns

nahe zu sein – gerade dort, wo unser Leben schwer und verwundet ist. Seine Hingabe ist kein fernes Ereignis, sondern eine Einladung: „Du bist nicht allein mit deinen Kämpfen, Sorgen und Ängsten.“

Karfreitag bringt all das zusammen, was uns als Menschen bewegt: Schmerz, Verlust, Zweifel – aber auch Liebe, Vertrauen und die Hoffnung auf einen neuen Anfang. Es ist ein Tag, der uns ermutigt, ehrlich zu werden: mit uns selbst, mit Gott, mit anderen. Wir müssen unsere Brüche und unser Versagen nicht verstecken; wir dürfen alles vor Gott tragen, der weiß, wie es sich anfühlt, verlassen und verletztlich zu sein.

In einer Zeit, in der vieles laut, schnell und fordernd ist, schenkt uns der Karfreitag einen Raum der Tiefe. Einen Raum, in dem wir spüren können, dass aus der Stille Kraft kommen kann. Dass Mitgefühl stärker ist als Härte. Und dass die Liebe, die Jesus uns vorgelebt hat, auch heute Wege öffnet – zu Versöhnung, zum Frieden und einem Leben, das vom Vertrauen getragen ist.

Möge dieser Karfreitag uns helfen, neu zu entdecken, dass Gott unsere Dunkelheiten nicht meidet, sondern sie mit uns durchschreitet. Und möge die Hoffnung, die aus dem Kreuz erwächst, uns in die kommenden Tage begleiten – hin zum Licht von Ostern.

Patrick Fink

Ostern 2026 – Hoffnung, die Grenzen überwindet



Das größte Fest in unserer Kirche, Ostern, erinnert uns jedes Jahr daran, dass das Leben stärker ist als alles Dunkel. Auch in einer Zeit, die von Unsicherheiten, Sorgen, Ängsten und schnellen Veränderungen geprägt ist, klingt die Osterbotschaft kraftvoll und klar: Gott lässt uns nicht im Schatten stehen. Er führt uns ins Licht.

Die Auferstehung Jesu ist mehr als ein Ereignis der Vergangenheit. Sie ist eine Zusage für unser Heute:
dass Mut größer sein kann als Angst,
dass Versöhnung möglich ist, wo wir nur Bruch und Scherben sehen,
dass neue Wege entstehen, wo wir meinen, festzustecken und nicht mehr weiter zu kommen.

Ostern möchte uns einladen, die Hoffnung nicht als naive Träumerei zu sehen, sondern als Haltung, die unsere Welt verändern kann. In jedem guten Wort, in jeder ausgestreckten Hand, in jedem Schritt aufeinander zu, spiegelt sich ein Stück Auferstehung wider.

Möge dieses Osterfest uns neu spüren lassen, dass Gott unser Leben begleitet - leise, aber verlässlich. Und dass sein „Fürchtet euch nicht“ auch uns gilt: heute, morgen und in all den Tagen, die kommen.

In diesem Vertrauen wünsche ich euch ein gesegnetes, frohes und hoffnungsvolles Osterfest.

Patrick Fink

Gedanken zum Mai, dem Marienmonat

War Maria „sprachlos“?

Wenn wir an Maria denken, verbinden wir mit ihr zahlreiche Vorstellungen: Maria als Mutter mit ihrem Kind Jesus – als „Mater dolorosa“: als „Schmerzensmutter“ – Maria schweigend mit gefalteten Händen. Aber stets schweigend im Hintergrund. Wir verehren sie als Gottesgebäerin – als Gottesmutter – als Himmelskönigin – als Fürsprecherin – als „Knotenlöserin“ – hoch über uns – weit weg von unseren grauen Alltagsproblemen.



Wie aber war Maria als Mensch? – War sie wirklich so „sprachlos“?

Ein Blick auf ihr gesprochenes Wort kann helfen, sie in unsere Mitte zu holen: als eine von uns – als eine einfache Frau mit ihrem ganz normalen Alltag, ihren alltäglichen Sorgen.

Frauen hatten zu der damaligen Zeit nichts zu sagen; das war normal. Es gibt aber Situationen, aus denen uns Worte von ihr überliefert sind:

Als sie erfuhr, dass sie – unverheiratet – ein Kind bekommen soll:

Ihre Frage: „Wie soll das gehen, da ich keinen Mann erkenne?“ Eine berechtigte Sorge!

Ihre Entscheidung und Bereitschaftserklärung: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ – Maria lässt das Ganze nicht nur über sich ergehen, sondern sie fragt nach – und sie erklärt sich in freier Entscheidung bereit. Ihr Besuch bei ihrer Base (Kusine) Elisabeth: Zwei Frauen – mit ihrer jeweiligen Situation: Außenseiterinnen in der Gesellschaft: die eine: zu alt für eine Schwangerschaft, die andere: unverheiratet schwanger. Sie verstehen sich, tauschen sich aus – teilen ihr Schicksal, finden eine Sprache zueinander. – Da bricht es aus Maria heraus; es gibt kein Halten mehr: **„Magnificat anima mea dominum: Meine Seele preist die Größe des Herrn! Und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter! Er hat in Gnaden geschaut auf seine niedrige Magd...“**

Wie jede andere Mutter erfährt sie auch mit Sorge die beginnende Ablösung des heranwachsenden 12jährigen Jesus, als er, ohne um Erlaubnis zu fragen, nach dem Pascha-Fest drei Tage im Tempel zurückbleibt: „Kind, warum hast du uns das angetan: dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht!“–

Seine Antwort versteht sie nicht. Maria aber bewahrte die Worte in ihrem Herzen. (Lk 24,41-52)

Bei der Hochzeit zu Kana (Joh 2,1-12): Maria merkt, dass die Vorräte zu Ende gehen. In ihrer Fürsorge wendet sie sich an ihren Sohn Jesus: „Sie haben keinen Wein mehr!“ Der reagiert abweisend. – Trotzdem gibt sie den Dienern die Anweisung: „Was er euch sagt, das tut!“ Trotz seiner Zurückweisung vertraut sie ihrem Sohn.

In all diesen Situationen, in denen Worte von Maria überliefert sind, spüren wir ihre „Boden-Ständigkeit“: Sie kommt aus einfachen Verhältnissen - wie wir. Sie kennt die ganz alltäglichen Erfahrungen - die Sorgen und Nöte - wie wir. Auf diese Weise spüren wir besonders ihre Nähe und können uns sicher sein, dass sie uns versteht, wenn wir um ihre Fürsprache bitten:

Maria – Frau aus unserer Mitte – Mutter Jesu Christi: Sei uns nah, wie du Elisabeth nah warst! Sei uns nah, wenn wir uns Sorgen um unsere Kinder machen, wie du, als du Jesus endlich im Tempel gefunden hast! – Sei uns nah, wenn wir Mühe haben, sie zu verstehen und sie ein Stück weit vertrauensvoll loszulassen! Sei uns nah, wenn wir sehen, dass jemand in einer Notlage ist, wie bei der Hochzeit zu Kana! Lass uns auch trotz „Gegenwind“ Lösungen finden. Sei uns nah in schweren Situationen, die wir nicht verstehen und die wir nicht ändern können! Sei uns nah, wenn wir nach Worten suchen, um Gott zu vertrauen, ihm zu danken und ihn zu preisen! Maria, Frau aus unserer Mitte!

Maiandachtszeiten in der Pfarre Krumbach

Pfarrkirche St. Martin und Wendelin:

Dienstag 08.00 Uhr und Freitag 08.10 Uhr

Rochus Kapelle – Ladau:

Montag und Mittwoch jeweils um 19.30 Uhr

Bruder Klaus Kapelle – Au:

Donnerstag um 19.30 Uhr

St. Antonius Kapelle – Rain:

Sonntag um 19.00 Uhr

Neue Lourdes Kapelle – Salgenreute:

Sonn – und Feiertage jeweils um 19.30 Uhr

Lourdes Grotte:

Sonntag um 14.00 Uhr (ganzjährig)

Christi Himmelfahrt – Ein Fest des Aufbruchs



Wenn wir an das Fest Christi Himmelfahrt denken, haben viele von uns zuerst das Bild vor Augen: Jesus, der in den Himmel aufgenommen wird. Doch dieses Fest ist weit mehr als ein Blick nach oben - es ist eine Einladung, nach vorne zu schauen.

Jesus verabschiedet sich nicht einfach. Er sendet seine Jünger:innen in eine neue Verantwortung: „Ihr werdet meine Zeugen sein.“ Mit seiner Himmelfahrt wird deutlich,

dass die Zeit des reinen Zuschauens vorbei ist. Gott traut uns zu, seine Botschaft von Liebe, Frieden und Hoffnung in unserer Welt lebendig werden zu lassen.

Christi Himmelfahrt erinnert uns daran, dass Glaube nicht einfach stehen bleibt. Es ist ein Fest des Übergangs – vom Begleitet-Werden zum Selbst-Gehen, vom Blick auf Jesus, zum Blick auf die Menschen um uns. Auch wir sind heute aufgefordert und gerufen, Hoffnung zu säen: im Alltag, in unseren Familien, in unserer Gemeinde, in einer Welt, die so dringend Mut und Zuversicht braucht.

Das Fest lädt uns ein, den Himmel nicht nur „oben“ zu suchen, sondern dort, wo er ganz konkret wird: in Gesten der Nächstenliebe, in der Versöhnung, im Einsatz füreinander. Jesus geht zu Gott – und macht uns gleichzeitig zu Brücken zwischen Himmel und Erde.

Machen wir uns auf ein Neues bewusst: Der Auftrag Jesu gilt uns allen. Und wir gehen ihn nicht allein. Denn sein Segen begleitet uns an jedem neuen Tag.

Patrick Fink

Pfingsten – Kraft, die bewegt

Pfingsten gilt oft als das „vergessene Fest“ im Kirchenjahr – dabei erzählt es eine der kraftvollsten Geschichten, die wir kennen: Menschen, die verunsichert und zurückgezogen waren, finden plötzlich neuen Mut. Eine Gemeinschaft, die nicht wusste, wie es weitergehen soll, spürt auf einmal Energie, Begeisterung und Zusammenhalt. Der Heilige Geist kommt nicht leise und unbemerkt, sondern wie ein frischer Wind, der Türen öffnet und Herzen weitet.



Vielleicht brauchen wir heute genau diesen Wind. In einer Welt voller Stimmen, Erwartungen und Sorgen sehnen wir uns nach Orientierung, nach Inspiration, nach einem Funken, der uns neu entzündet. Pfingsten erinnert uns daran, dass Glaube nicht Stillstand bedeutet, sondern Bewegung – nach innen wie nach außen.

Gottes Geist zeigt sich dort, wo Menschen einander zuhören, wo Versöhnung möglich wird, wo Kreativität wachsen darf und wo wir uns trauen, Schritte zu setzen, die wir allein nicht gewagt hätten. Er stärkt uns, Brücken zu bauen, neue Wege zu denken und mit Hoffnung in die Zukunft zu schauen.

Möge Pfingsten für uns ein Fest des Aufbruchs sein – ein Moment, in dem wir spüren, dass Gottes Geist auch heute wirkt: lebendig, überraschend und stärkend. Ein Funke, der uns erfüllt und weiterträgt – in unseren Familien, unserer Gemeinde und in unserer Welt.

Patrick Fink

Getauft wurden am

07.12.2025

Pfarrkirche Krumbach

Valentino Geiger

Ladau

Eltern:

Nicole und Helmut Geiger





07.12.2025
Pfarrkirche Krumbach
Heidi Felicitas Bilgeri
Salgenreute
Eltern:
Sabrina und Benjamin Bilgeri

04.01.2026
Pfarrkirche Krumbach
Anna Josefine Winder, Moos
Eltern:
Sabine Maria Franziska Zerle
und Fabian Winder



31.01.2026
Kirche St. Michael
Clara Schwärzler
Feldkirch / Tisis
Eltern:
Angelika und Claudio Schwärzler



Unser lieber Verstorbener Peter Metz wurde am 21. September 1944 in Bregenz geboren, als lediges Kind von Irma Metz, sein Vater, ein Korse, ehemaliger französischer Soldat, Jean Paoli. Peter ist bei seiner Oma in Lauterach aufgewachsen, bis es ihr gesundheitlich nicht mehr möglich war. Obwohl Peters Mutter mit ihrer Familie, kostenlos, im selben Haus wohnte, musste Peter oft mit Oma ins Armenhaus zum Essen, dafür wurde er gehänselt und als „Armahüsle“ bezeichnet. Mit drei Halbgeschwistern, Walter und Irmgard, beide bereits verstorben, Bruno und

Stiefvater Walter Feuerstein ist Peter weiter aufgewachsen. Peter besuchte 8 Jahre die Volksschule in Lauterach, danach arbeitete er als Baggerschmierer bei Hilti & Jehle. Dieser Job vermittelte ihm sein Onkel Raimund.

Mit 16 Jahren wurde Peter von seinem Stiefvater zuhause ausquartiert und die Koffer vor die Tür gestellt, da dieser der Meinung war, dass man somit einen „Esser weniger“ am Tisch habe.

Bei Guths Berta, im jetzigen Gourmet Restaurant Guth, bekam Peter eine Bleibe und Arbeit im Gasthof. Mit 23 Jahren begann Peter eine Ausbildung zum Mechaniker beim Transportunternehmen Kurt Hefel in Lauterach. Aus einer ersten Ehe stammte Sohn Markus. Dieser verunglückte 1992 erst 23jährig bei einem Arbeitsunfall in München tödlich.

Peter war ein Allround - Genie, er arbeitete als LKW Fahrer und Mechaniker. Unter anderem war er am Bau der Mondsee Autobahn beteiligt. Er war auch als Baumaschinen - Verkäufer in Tirol und Vorarlberg unterwegs, war als Kranführer tätig und bediente die größten Kräne in Deutschland. Auch als Unterwasser - Schweißer am Bau der neuen Überlinger Ufer - Promenade war Peter im Einsatz. Er war auch Konstrukteur von Fassaden Reinigungsliften in der Schweiz. 1989 machte er sich mit „METZ HÄNGER“ in seiner Werkstatt in Schwarzach selbstständig. Peter konstruierte und baute die Anhänger individuell abgestimmt auf die verschiedenen Kundenwünsche. Von Holz, über Bagger, Rennauto, Boot oder Motorrad Transport bis hin zum Hähnchengrill oder Markthänger war vieles möglich.

Seine stabilen Hänger wurden für mehrere Generationen gebaut. Offiziell ging Peter 2014 in Pension, aber in seiner Werkstatt war er fast täglich anzutreffen, er reparierte alles, was mit Motoren zu tun hatte, für sich und seine Freunde, Peter konstruierte und baute sich die Ersatzteile selbst, die es nicht mehr zu kaufen gab. Wenn Peter etwas nicht mehr reparieren konnte, dann war es wirklich zum Wegschmeißen.

Im Jahre 1979 begann für Peter ein neuer schöner Lebensabschnitt, er lernte Luise, im Motorradgeschäft Loitz, kennen. Luise hat 6 Geschwister, eine Großfamilie, ihre Eltern haben Peter aufgenommen wie einen eigenen Sohn, für ihre 7 Kinder haben sie alles gegeben, endlich hatte Peter seine Familie gefunden. So ein Familienleben kannte er bis dahin leider nicht.

1987 haben Luise und Peter in der Steiermark geheiratet. 2008 erfüllte sich sein großer Traum vom eigenen, kleinen Haus in der Natur und Ruhe in Krumbach. Dies war nur durch viele Eigenleistungen möglich und finanziell machbar.

Die Weinreben an seinem Haus waren eine seiner Leidenschaften, fast immer richtig geschnitten, gestützt durch ein selbst konstruiertes und gebautes Aluminium Gerüst. Peter hat es genossen, auf der Terrasse unter dem kühlen Blätterdach seiner Reben zu verweilen und zusätzlich im Herbst zu naschen. Vom leidenschaftlichen Motorradfahrer ist Peter mit 70 Jahren, animiert von seinen langjährigen Freund Michl, zum Sportwagenfahrer umgestiegen, ein kleiner roter Flitzer, ein Mazda MX5.

Seine Teilnahme an Bergrennen und viele verschiedene Geschicklichkeit Rallyes absolvierte Peter mit Bravour. Die unzählig vielen interessanten Ausfahrten mit den MX5 Freunden begeisterten Peter jedes Mal. Alle Touren immer perfekt vorbereitet und geplant, auf knackig, kurvigen Traumstraßen, meistens bei Kaiserwetter, unterwegs. Das war für Peter Cabrio Genuss pur.

Der schwere Sturz zuhause vor fast 4 Monaten veränderte leider alles.....

Peter durfte am 17.11.2025 im Beisein seiner geliebten Luise, welche ihn täglich begleitete und betreute, im Altenwohnheim Sulzberg friedlich einschlafen und heimkehren.

Ruhe in Gottes Frieden, lieber Peter.

Der Faden des Lebens.....

Der Faden des Lebens – er wird leise gesponnen, fein und zerbrechlich am Anfang, stark und tragend im Verlauf, und am Ende löst er sich in jene Liebe auf, die bleibt. Jeder Mensch hinterlässt Spuren in den Herzen anderer, doch manche Fäden sind besonders warm, eng verwoben mit Familie, Glauben und Fürsorge.



Der Lebensfaden von Maria Berta Steinhauser, geborene Hagspiel, war ein solcher Faden. Er war geprägt von Liebe, Pflichtbewusstsein, Glauben, Bodenständigkeit und dem tiefen Wunsch, für andere da zu sein. Wenn wir heute zurückschauen, dann sehen wir ein Leben, das nicht laut war – aber reich. Reich an Hingabe, an Arbeit, an Freundschaft und vor allem an Familie.

Geburt und Kindheit – Die ersten Fäden

Berta wurde am 25. September 1930 in Doren als Erstgeborene von Anton und Aloisia Hagspiel geboren. Sie kam sehr schwach zur Welt, sodass sie bereits am nächsten Tag auf den Namen Maria Berta getauft wurde – doch geblieben ist sie für alle immer „Berta“. Sie wuchs in einer tiefgläubigen, naturverbundenen Familie auf, gemeinsam mit ihren Geschwistern Olga, Anton und Walter. Der Vater war Tischler und Bauer, die Mutter eine starke Kraft im Haus. Von klein auf halfen die Kinder mit – eingebettet in ein Leben, das sich nach den Jahreszeiten richtete. Über die Kriegszeit sagte Berta oft: „Zu essen hatten wir. Aber das Geld – das war immer knapp.“ Diese Erfahrung prägte ihre Dankbarkeit und Bescheidenheit.

Schulzeit und Jugend – Die Fäden der Verantwortung

Nach der Volksschule in Doren besuchte sie die Haushaltungsschule in Andelsbuch. Anschließend arbeitete sie im Elternhaus und in Gasthäusern – meist in der Küche. Sie lernte früh, dass Arbeit Würde schenkt. „Wenn man etwas tut, soll man es guttun“, sagte sie oft.

Eigene Familie – Ein neuer Faden im Gewebe

Bei der Einweihung der Brunstobel-Brücke lernte sie Anaklet Steinhauser kennen. 1959 heirateten sie, und Berta zog nach Krumbach, wo ihre

Schwiegereltern das Gasthaus Sonne führten. Dort wie auch im Stall und Haushalt war sie eine unverzichtbare Kraft. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor – Dietmar (1960), Andrea (1962) und Hubert (1968). Die Entwicklung ihrer acht Enkel verfolgte sie mit großer Freude. Berta lebte eingebunden in ein starkes Netz aus Freundschaften und Nachbarschaft. Sie jasste gern, besuchte den Mittagstisch und half viele Jahre in der Küche des Alpstüble Moos.

Prägende Ereignisse – Die Knoten im Faden

Der Umzug nach Krumbach fiel ihr schwer; oft ging sie mit dem Kinderwagen zu Fuß nach Doren, getragen von Heimweh. Der tiefste Einschnitt war der Tod ihres Mannes Anaklet 1989. Mit 59 Jahren wurde sie Witwe – und fand dennoch die Kraft, ihr Leben neu zu ordnen. Auch der spätere Hausumbau verlangte Mut zum Loslassen, doch ihre gemütliche Einliegerwohnung wurde zu einem Ort der Geborgenheit. Bertas Küche war berühmt: Wiener Schnitzel, Grießknödel, Sachertorte – Gerichte, die für ihre Familie Liebe bedeuteten. Ebenso verarbeitete sie das Wild, das ihr Mann und andere Jäger brachten, mit großem Können. Ihr tiefer Glaube trug sie: Gottesdienste, Maiandachten, der tägliche Rosenkranz. Ein wöchentliches Highlight waren die Ausfahrten mit ihrem Bruder Anton und Rosmarie.

Werte, Alltag und die letzten Jahre – Der Faden wird fein

Berta fand Sinn in Familie, Arbeit und Glauben. Sie strickte, spazierte, kochte und pflegte ihre Rituale. „Solang i no selber ka, mach i selber“, sagte sie gerne. Der Tagestreff in Langenegg wurde zu einem wichtigen Ort; Hauskrankenpflege und Essen auf Rädern unterstützten sie zuletzt. Bis weit über 90 blieb sie bemerkenswert selbstständig. Der Verlust dieser Selbstständigkeit und der Umzug nach Hittisau fielen ihr im März 2024 sehr schwer – und doch blieb sie freundlich, dankbar und bescheiden.

Schluss – Der Faden, der weiterwirkt

„Was man im Herzen trägt, kann man durch den Tod nicht verlieren.“

Bertas Lebensfaden war voller Liebe und hat viele andere Fäden berührt. Auch wenn er nun leise zu Ende gegangen ist, bleibt sein Gewebe bestehen – in den Erinnerungen ihrer Familie, ihrer Freunde und all jenen, die sie begleitet hat. Berta forderte nie viel, aber gab unendlich viel. Ein Mensch der leisen Gesten, der Wärme.

Ihr Faden ist nicht zerrissen – er hat sich nur in ein anderes Licht hinübergesponnen. Wir tragen ihn weiter, berührt, dankbar und verbunden.



Josef wurde am 18. März 1946 geboren, nur einen Tag später am 19. März war sein Tauf- und Namenstag. Josef-Wendelin ist sein voller Name. Josef ist Sohn der Eltern Josef und Ilga Höfle. der 2. Sohn Alois ist erst 17 Monate alt beim Mittagessen in den Armen der Mutter an Diphtherie verstorben. Seine dann verbliebenen Brüder sind Kilian und Alois. Noch ist er nicht ganz 3 Jahre alt gewesen, ist sein Vater mit 52 Jahren und Frühling 1989 ist die Mutter Ilga verschieden. An einem Abend, als der Vater mit dem Dengeln einer Sense beschäftigt gewesen ist, ist er etwa

zweieinhalbjährig gegen die Schneide der Sense gelaufen. Die Wade hatte auf halber Höhe eine klaffende, blutüberströmte Wunde. Die Eltern haben miteinander die Wade nach oben und unten gegen einander zusammen gedrückt ... bald sind sie erfolgreich gewesen. Geblieben ist eine Narbe ohne Beeinträchtigung. Wenn die Heilung auch unerklärlich bleiben mag ...

Zitat von William Shakespeare –

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die ihr euch in eurer Schulweisheit nicht habt erdacht.

Das Kindesalter nahm damals in dürftigen Verhältnissen seinen Lauf. Es folgten 8 Jahre Volksschule in der damals einklassigen Schule auf der Glatzegg. Zu dieser Zeit, mit 10 Jahren diente er als Ministrant in der Kapelle St. Antonius und in der Pfarrkirche. Mit 13 Jahren hat er auf einer Alpe einen Sommer lang – manchmal etwas Wärme vermissend - als Pfister gearbeitet.

Damals ist in der Land- und Forstwirtschaft Kinderarbeit eine Selbstverständlichkeit gewesen. Nach der Volksschule absolvierte er eine Tischlerlehre in Langenegg. Daran anschließend arbeitete er in einer Tischlerei in Bezau. Zu dieser Zeit übte Josef über einige Jahre hin die sonn- und feiertäglichen Mesnerdienste in der Pfarrkirche aus.

Berufsmäßig arbeitete im Schicht-Betrieb in einer Fabrik in Lindenberg zur dortigen vollen Zufriedenheit. Eine Vorarbeiter-Stelle ist ihm mehrmals angeboten worden. Jedes Mal aber hat Josef abgelehnt.

In dieser Zeit lernte Josef seine Renate aus Riefensberg kennen, mit der er sich 1972 vermählt hat.

Bis zu seiner Eheschließung war er Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Krumbach. Aus dieser Ehe ist es eine Familie mit den Kindern, Claudia, Maria und Markus geworden. Diese hat sich dann mit dem ersten Enkel mit dem Namen Justin 2015 und später mit den beiden Enkelinnen Anna und Lisa 2018 vergrößert. Diese, seine drei Enkel sind sein ganzer Stolz gewesen.

Seine Kinder sind herangewachsen, erwachsen und selbständig geworden.

Josef übersiedelte dann wieder in seine Heimatgemeinde, unweit seines Elternhauses. Bei einem längeren Krankenhausaufenthalt lernte er das Drechseln, was ihm zur beliebten Beschäftigung und Freizeitgestaltung geworden ist. Nicht zuletzt auch, weil ihm bewundernswerte Kunstwerke gelungen sind, mit denen er als Geschenke vielfach Freude bereitete, was wieder weitere Anerkennungen einbrachte.

Eine Erkrankung führte ins Spital zu einer OP. Nach anfänglich gutem Verlauf kamen erst Jahre später laufend Komplikationen auf, von denen er sich nie mehr ganz erholen konnte.

Das Arbeiten mit Holz ist ihm als Tischler in die Hand geschrieben.

Ein weiterer Umgang mit Holz ist die Aufbereitung von Brennholz gewesen.

Dieses Arbeiten mit Holz und die Lektüre geistigen Inhalts sind ihm zur Lebens-Erfüllung geworden. Doch als die angeschlagene Gesundheit die körperlichen Arbeiten beeinträchtigte, ist für Josef das Leben mühsam und eintönig geworden.

Als es aus diesen Gegebenheiten und der Mühsal nicht mehr anders möglich war, ist Josef in ein Haus des „Betreuten Wohnens“ in Krumbach-Dorf übersiedelt. Dazu ist es nicht nur unumgänglich geworden, sondern auch sehr schmerzhaft sich von den Maschinen und dem Drechsel-Werkzeug zu trennen. Dann in der neuen Wohnung - auch innerlich angekommen, fühlte sich Josef sehr wohl. Über all' die Jahre hinweg hat dem Josef das zum Teil wöchentlich mehrmalige Jassen emotionale Höhepunkte beschert. An diesen Jass- und Kegelrunden hat er so lange teilgenommen, bis es zu beschwerlich und unmöglich geworden ist.

Eigentlich hatte es Josef in dieser Wohnung schön und behaglich gehabt.

Die Bushalte-Stelle, den Sparmarkt, das Stollwerk, die Post und die Kirche fast vor der Haustür. Erst wenn man es nicht mehr hat, dann erst wird einem bewusst, dass Gesundheit das höchste Gut ist.

Dieses höchste Gut fehlte Josef schon lange und hat sich immer mehr verflüchtigt. Eine Erkrankung, die zum Teil schwere Stürze verursacht haben. Ständig wiederkehrende, nahezu rhythmisch anfallende Spitalsaufenthalte. Ein Gefühl oder ein Empfinden des eigenen ständigen „weniger werdens“ ist auch zur seelischen Belastung geworden. Dadurch wurde Josef immer mehr an die Wohnung gebunden. Wurde er nach seinem Gesundheits-Zustand gefragt, war meistens die Antwort: „Alles im grünen Bereich.“

Dazu war es sein Spruch oder schon ein geflügeltes Wort:

„Die Hoffnung stirbt zuletzt!“

Rabindranath Tagore:

„Ich schlief und träumte, das Leben sei Freude. Ich erwachte und sah, das Leben ist Pflicht. Ich tat meine Pflicht, und siehe da, das Leben ward Freude.“

Der Kräfte des Lebens sind es für Josef immer weniger geworden. Und als dann die Stunde des Herrn gekommen ist, durfte die Seele von daheim aus, - die Seele - das geistige, eigentliche Wesen eines Menschen, von Josef-Wendelin am Freitag, den 12. Dezember zur Mittagszeit die materielle, irdische Welt verlassen und in die geistige Welt, die Welt des Lichtes, als der künftigen Heimat, des göttlichen Lichtes, eingehen. Im Johannes-Evangelium (Kap. 14, Verse 2 ff) gibt Jesus tröstende, ja hoffnungsvolle Worte: "Im Hause meines Vaters gibt viele Wohnungen. Ich gehe hin, euch eine Wohnstätte zu bereiten". – So sind wir eingeladen am Gastmahl des Herrn in seinem Reich teilzunehmen.

Lieber Josef, diese Teilnahme am Festmahl des Herrn in seinem Reiche, möge auch Dir, von jetzt an beschieden sein!

In Memoriam Marianne Schedler

*** 23.04.1933**

† 19.12.2025



Gottesdienstordnung der Pfarre St. Martin und Wendelin – Krumbach

März 2026

So	01.03.2026	10.00 Uhr Treffpunkt Kirche am 2. Fastensonntag
Di	03.03.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Mi	04.03.2026	16.30 Uhr Rosenkranzgebet i.d. Antoniuskapelle/Rain 17.00 Uhr Messfeier
Fr	06.03.2026	08.25 Uhr Laudes / 08.45 Uhr Messfeier
So	08.03.2026	10.00 Uhr Messfeier am 3. Fastensonntag
Di	10.03.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	12.03.2026	14.00 Uhr Hausbesuche mit Kommunionsspendung
Fr	13.03.2026	08.25 Uhr Laudes / 08.45 Uhr Messfeier
Sa	14.03.2026	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	15.03.2026	10.00 Uhr Treffpunkt Kirche am 4. Fastensonntag
Di	17.03.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	20.03.2026	08.25 Uhr Laudes / 08.45 Uhr Messfeier
So	22.03.2026	10.00 Uhr Messfeier am 5. Fastensonntag 16.00 Uhr Bußfeier für den gesamten Pfarrverband in Lingenau mit anschließender Beichtgelegenheit
Di	24.03.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet 14.30 Uhr Messfeier mit Krankensalbung im Pfarrsaal
Fr	27.03.2026	08.25 Uhr Laudes / 08.45 Uhr Messfeier
So	29.03.2026	10.00 Uhr Messfeier am Palmsonntag mit Palmsegnung am Kirchplatz Suppentag im Gemeindesaal
Di	31.03.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet

April 2026

Mi	01.04.2026	16.30 Uhr Rosenkranzgebet i.d. Antoniuskapelle/Rain 17.00 Uhr Messfeier
Do	02.04.2026	19.30 Uhr Feier vom letzten Abendmahl - Gründonnerstag
Fr	03.04.2026	09.00 Uhr Gestaltete Anbetungsstunde in der Pfarrkirche - Karfreitag 09.30 Uhr Möglichkeit zur persönlichen Beichte 15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi 19.30 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche
Sa	04.04.2026	07.00 Uhr bis 08.00 Uhr Stille Anbetung in der Pfarrkirche - Karsamstag 21.00 Uhr Feierliche Osternacht mit Osterfeuer am Kirchplatz
So	05.04.2026	10.00 Uhr Festliche Messfeier am Hochfest der Auferstehung Jesu Christi

Mo	06.04.2026	10.00 Uhr Festliche Messfeier mit Erstkommunion
Di	07.04.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Do	09.04.2026	14.00 Uhr Hausbesuche mit Kommunionsspendung
Fr	10.04.2026	08.45 Uhr Messfeier
Sa	11.04.2026	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	12.04.2026	10.00 Uhr Treffpunkt Kirche am 2. Sonntag der Osterzeit
Di	14.04.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	17.04.2026	08.45 Uhr Messfeier
So	19.04.2026	10.00 Uhr Messfeier am 3. Sonntag der Osterzeit
Di	21.04.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet
Fr	24.04.2026	08.45 Uhr Messfeier
Sa	25.04.2026	14.00 Uhr Dank- und Segensfeier für Paare in Lingenau 19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	26.04.2026	10.00 Uhr Treffpunkt Kirche am 4. Sonntag der Osterzeit
Di	28.04.2026	08.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mai 2026

Fr	01.05.2026	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	03.05.2026	10.00 Uhr Messfeier am 5. Sonntag der Osterzeit 14.00 Uhr Tauffeier für Josefina Feurle / Dorf
Di	05.05.2026	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Mi	06.05.2026	18.30 Uhr Maiandacht in der Antoniuskapelle / Rain 19.00 Uhr Messfeier
Fr	08.05.2026	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
Sa	09.05.2026	19.30 Uhr Messfeier am Vorabend
So	10.05.2026	10.00 Uhr Treffpunkt Kirche am 6. Sonntag der Osterzeit
Di	12.05.2026	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Do	14.05.2026	10.00 Uhr Messfeier am Hochfest Christi Himmelfahrt mit anschließender Prozession
Fr	15.05.2026	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	17.05.2026	10.00 Uhr Messfeier am 7. Sonntag der Osterzeit
Di	19.05.2026	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Do	21.05.2026	14.00 Uhr Hausbesuche mit Kommunionsspendung
Fr	22.05.2026	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	24.05.2026	10.00 Uhr Messfeier am Hochfest Pfingsten
Mo	25.05.2026	10.00 Uhr Messfeier am Pfingstmontag
Di	26.05.2026	08.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche
Fr	29.05.2026	08.10 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche 08.45 Uhr Messfeier
So	31.05.2026	10.00 Uhr Festliche Messfeier mit Firmsspendung

Wir gratulieren zum Geburtstag

März:	03.03.1955	Josef Meusburger	
	04.03.1942	Fridolin Vögel	
	09.03.1943	Hugo Fink	
	22.03.1935	Hermann Nenning	
	24.03.1955	Wolfgang Wentz	
	25.03.1942	Martha Fink	
	26.03.1937	Erich Bals	
	26.03.1956	Ulrike Sutter	
	27.03.1945	Angelika Raffl	
	27.03.1946	Krimhilde Raid	
	30.03.1937	Erika Bechter	
	April:	01.04.1954	Marlies Steurer
		02.04.1940	Sieglinde Wetz
		03.04.1955	Walter Pfattner
09.04.1955		Mathias Winder	
15.04.1953		Wilfried Menapace	
17.04.1944		Ingrid Halder	
18.04.1955		Astrid Höfle	
20.04.1948		Gabriele Richter	
21.04.1943		Herbert Steurer	
26.04.1947		Josef Hörburger	
26.04.1949		Hermann Steurer	
26.04.1949		Theodor Steurer	
28.04.1939		Hermine Rabanser	
Mai:		04.05.1952	Margit Fink
	05.05.1949	Maria-Luise Steurer	
	10.05.1935	Anna Nenning	
	13.05.1940	Maria Feurle	
	14.05.1953	Georg Niederacher	
	21.05.1954	Adolfine Mennel	
	23.05.1943	Kilian Höfle	
	25.05.1955	Gretl Schröder	
	27.05.1948	Christl Moll	
	28.05.1948	Katharina Scheffknecht	
29.05.1943	Ilse Bechter		

DVR0029874 (12055)

Impressum

Herausgeber: Pfarre Krumbach

F.d.l.v.: Pfarrer Josef Walter